

# Info zur Kurdischen Revolution 76

Aktuelle Informationen und Analysen zur kurdischen Revolution 30.10.17, Nr.

+++ Was der Sieg von Rakka für die Êzîdî-Frauen bedeutet +++

+++ Şengal: Die Êzîdî sind diesmal nicht geflohen +++

+++ Zu Michael Wilk +++

**AKTUELLE NACHRICHTEN AUF: AK-ZUR-KURDISCHEN-REVOLUTION.DE**

## Was der Sieg von Rakka für die Êzîdî-Frauen bedeutet

*YÖP 19.10.2017. Von Erem Kansoy aus Rakka. Interview mit Dersim Êzîdxan, Kommandantin des YJŞ – Bataillons in Rakka.*

Am 3. August 2014 überfielen die IS-Banden Şengal (Nordirak), entführten Tausende von êzidischen Frauen und Kinder und verkauften sie auf den Sklavenmärkten von Rakka. Êzîdî-Frauen in Freiheit stellten Einheiten zur Selbstverteidigung auf, die YJŞ, und begannen den Krieg in Şengal, um ihre Geschlechtsgenossinnen aus den Fesseln des IS zu retten. Als die Offensive zur Befreiung von Rakka begann, zog ein Bataillon hierher und kämpfte mit, um Rache zu nehmen. (Ende Oktober ist dieses Frauen-Bataillon nach Şengal zurückgekehrt und dort begeistert empfangen worden.) Dersim Êzîdxan, die Kommandantin dieser Einheit, teilte uns nun ihre Gefühle und Gedanken bei der Befreiung Rakkas mit.

„Am 3. August 2014 hat Şengal ein grauenhaftes Massaker erlebt. Dieser ‚Ferman‘ (Vernichtungsdekret) hat die Êzîden schwer erschüttert. Denn es war der 74. Ferman, der sie getroffen hat, in ihrer Geschichte. So konnte das nicht weitergehen. Nach dem Ferman haben sich die Êzîdi-Frauen organisiert und eine bewaffnete Truppe aufgestellt. Ich selbst trat zuerst den YPJ (Frauenverteidigungskräfte Rojawas) bei und verkündete ein Jahr später die Gründung der YJŞ. Diese stellten sich in Şengal an jedem Ort auf, nah-

men in jeder Stellung Platz und bekämpften den IS. Das war für die Êzîdi-Gesellschaft die größte Errungenschaft. Und mit dem in Şengal erlangten Kampfgeist, mit unnachgiebiger Entschlossenheit, mit unserer hier gereiften Ideologie und politischen Überzeugung wandten wir uns Rakka zu.

Jetzt sind es an die dreieinhalb Monate, dass wir in Rakka Krieg führen. Und zwar kämpfen wir Êzîdinnen an vorderster Front gegen den IS, mit unseren Waffen, aber auch mit unseren Vorstellungen und Zielen und mit unseren Werten. Das ist für die Êzîdinnen eine ganz wichtige Entwicklung. Denn sie haben in Rakka der ganzen Welt gezeigt, dass sie sich selbst verteidigen können. Der Kampf, den wir hier geliefert haben, ist eine Antwort auf den Ferman des IS. Und zugleich ist es eine Antwort auf unsere Freunde, die uns den Rücken gekehrt haben, weil man ja nichts mehr machen könne. Wir meinen eine gute Arbeit geleistet zu haben. Wir haben hier unsere gefangenen Frauen und Kinder befreit. Das ist doch eine gute Nachricht für die vier Teile Kurdistans und für die ganze Welt, für alle Völker.

Dass Rakka befreit worden ist, bedeutet gleichzeitig, dass Vergeltung genommen wurde für alle Frauen auf der Welt, die weiter unter der Männerherrschaft unterdrückt werden. Jede Frau, egal wo sie ist, muss aufstehen und ihre Freiheit suchen. Und die Frauen können beruhigt sein.

Niemals wird mehr jemand so ohne weiteres in unsere Gebiete, in unser Land einfallen. Versuchen sie das, werden wir kei-

ne Minute, keine Sekunde zögern, sie zu bekriegen. Wir werden den Kampf aufnehmen.“

## Şengal: Die Êzidî sind diesmal nicht geflohen

*Selami Aslan von Mezopotamya Ajansi aus Şengal, 24.10.2017.*

*Şengal (Sindjar auf Arabisch), die Heimatregion der Êzidî im Nordirak, gehört zu den „umstrittenen“ Gebieten, die nach dem 16. Oktober von den Peshmerga der Autonomen Region Kurdistan geräumt und von den Hashdi Shaabi (schiitischen Milizen) der Baghdader Regierung besetzt worden sind - vergl. „Info zur Kurd. Rev. Nr. 75.*

Die Vertreter des Volkes von Şengal informierten, dass trotz der Präsenz der Hashdi Shaabi in ihrer Stadt sich an der Situation nichts geändert habe. „Wer uns akzeptiert, den akzeptieren wir auch. Aber wir leisten Widerstand gegen denjenigen, der die Errungenschaften des Êzidî-Volkes, die wir mit dem Blut unserer Märtyrer erreicht haben, antastet.“ Der Aufbau des Autonomie-Projekts von Şengal geht ohne Unterbrechung weiter.

Seit der IS am 3. August 2014 Şengal überfiel, haben die Êzidî ihre Geschichte neu geschrieben. Damals dem Massaker ausgeliefert, haben sie sich inzwischen organisiert und Organe aufgebaut, um sich einerseits mit eigenen KriegerInnen selbst zu verteidigen und andererseits auf politischer und diplomatischer Ebene vertreten zu können. Um die Probleme zu lösen, welche die Êzidî erlebt haben, fanden sie Wege, wie die Autonomie, und haben solche Forderungen auch schon der irakischen Regierung unterbreitet.

Als die Peshmerga-Kräfte diesmal nun wieder, nach dem Massaker 2014 die Region verließen und die Hashdi Shaabi in Şengal einzogen, waren die Êzidî dieses Mal vorbereitet. Sie gaben bekannt, dass

dieser Einzug ihre eigene Lage überhaupt nicht ändert. In diesen drei Jahren haben die Êzidî die YBŞ, die YJŞ und die Êzidixan Asayiş aufgestellt, in welche das Volk vertraut, so dass es sich nicht wieder flüchtete.

### **Kein zweiter Exodus, weil es jetzt die YBŞ und die YJŞ gibt**

Der Rat der Demokratischen Autonomie von Şengal gab gegenüber der ‚Mezopotamya Ajansi‘ seine Einschätzung vom Einzug der Hashdi Shaabi in die Stadt, der Situation in Şengal selbst sowie dem Zielen und Lösungsprojekten der Êzidî. Hecî Hesen Piso, der Vorsitzende des Exekutivrates von Şengal, meint, dass in etlichen Städten Iraks mit dem Rückzug der Peshmerga das Volk allein gelassen worden ist und diese Situation woanders, in Kirkuk zum Beispiel, zum Auszug des Volkes aus der Stadt geführt hat, dass aber in Şengal derartiges nicht zu beobachten war. Warum nicht? „So, wie die Hashdi Shaabi nach Kirkuk kamen, kamen sie auch nach Şengal. Aber hier hat niemand seine Heimat verlassen. Denn in Şengal gab es eine Kraft, und das Volk vertraute dieser Kraft. Diese Kraft, das sind die YBŞ, die YJŞ und die Êzidixan Asayiş. Unser Volk ist überzeugt, dass diese Kräfte es nicht allein lassen werden.“

### **Wer uns akzeptiert, den akzeptieren wir auch**

Piso berichtet, dass sie als Êzidî, als die Hashdi Shaabi in Şengal eingezogen waren, auf keinen Fall eine neue militärische Auseinandersetzung wollten, und dass eine Lösung im Akzeptieren der gegenseitigen Absichten gefunden wurde: „Wir wollten mit den Hashdi Shaabi keinen

neuen Krieg vom Zaume brechen, aber wir wollen auch nicht auf unseren freien Willen verzichten, nämlich auf unsere bewaffneten Kräfte, die wir unter großen Anstrengungen und Schwierigkeiten in diesen drei Jahren aufgebaut haben. Wer uns akzeptiert, den akzeptieren wir auch. Wir wollen gute Beziehungen aufbauen. Aber wir leisten Widerstand gegen jeden, der die Errungenschaften des Êzidî-Volkes, die wir mit dem Blut unserer Märtyrer erreicht haben, antastet. Denn das können wir nicht akzeptieren.“

### **Die vier Grundforderungen der Êzidî**

Piso zählt die vier Grundforderungen und Ziele der Êzidî gegenüber der irakischen Zentralregierung auf, die drei Tage zuvor den Vertretern der Vereinten Nationen in Bagdad mitgeteilt worden sind:

Erstens ein autonomes Şengal, das zu Bagdad gehört. Zu Mossul gehören akzeptieren wird nicht.

Zweitens, dass die Verteidigungskräfte der Êzidî akzeptiert werden. Das heißt die YBŞ, die YJŞ und die Êzidixan Asayiş, welche die Zukunft und die Sicherheit der Êzidî garantieren.

Drittens: Für den Fall, dass unsere Kräfte für uns selbst nicht ausreichen oder die Regierung das nicht akzeptieren will, soll eine mit der Regierung gemeinsame Kraft aufgestellt werden.

Viertens: Der Völkermord, den die Êzidî mit dem 73. Ferman erlitten haben, muss anerkannt und die Schuldigen für diesen Ferman vor dem Gericht verurteilt und bestraft werden.“

### **Wir verwalten unsere Ländereien selbst**

Qasim Xelef ist verantwortlich für die Rechtskommission des Demokratischen Autonomen Rates von Şengal. Auch er berichtet, dass der Einzug der Hashdi Shaabi keine Störung ihrer Arbeit mit sich brachte und dass sowohl auf administrativer wie auf militärischer Ebene der Status Quo ihrerseits fortgeführt wurde. Die nach

Şengal gekommenen Kräfte der Hashdi Shaabi wollten einige Male auf ihre Gebiete eindringen, aber das hat man ihnen nicht erlaubt. „Ich denke, die Hashdi Shaabi sind eine militärische Kraft, die sich vorübergehend in Şengal aufhält. Sie werden wieder abziehen und wir werden unser Land wieder selber sichern. Dazu sind wir bereit und in der Lage. Damit dieses unsere Recht von der irakischen Regierung akzeptiert wird, führen wir Gespräche mit den Vereinten Nationen und mit Amerika, die müssen in dieser Hinsicht Druck auf die irakische Regierung ausüben. Denn gemäß der irakischen Verfassung haben wir dieses Recht.“

### **Das Êzidî-Volk vertraut jetzt auf seine eigene Kraft**

Xoxê Cindî (55) ist die Mutter des YBŞ – Kommandanten Dijwar Feqîr und gleichzeitig Im Exekutivausschuss des Demokratischen Autonomen Rates von Şengal. Sie meint dazu, dass die Peshmerga nun zum zweiten Mal Şengal im Stich gelassen haben: „Die Peshmerga sind abgehauen, aber die YBŞ und die YJŞ haben keine einzige Stellung aufgegeben. Was bedeutet das? Dass die Êzidî jetzt stark im Widerstand sind. Immer wieder haben sie uns gesagt: ‚Wir stärken euch den Rücken:‘ Aber bei der geringsten Angst sind sie geflohen. Das soll eine Kraft sein? Wir sind uns bewusst, was sie darstellen. Einmal ist das passiert, aber jetzt stützen wir uns nicht mehr auf die Peshmerga. Wir stützen uns auf unsere eigene Kraft, wir lehnen unseren Rücken an unsere jungen Männer und Mädchen. Jetzt weiß das Volk der Êzidî bescheid. Früher, wenn wir ein Zelt zu Ehren von Führer Apo aufstellten, kam das Volk nicht, weil es Angst vor den Peshmerga hatte. Das ist jetzt anders.“

Die Êzidî-Mütter freuen sich, dass sich ihre Kinder den YBŞ und YJŞ angeschlossen haben, berichtet Xoxê Cindî, und fährt fort: „Unser Wunsch ist, dass die

irakische Regierung den YBŞ und den YJŞ brüderlich die Hand reicht und sie akzeptiert. Dass sie die Autonomie von Şengal akzeptiert. Niemand darf mehr kommen und über uns herrschen, uns massakrieren, unser Existenzrecht infrage stellen. Das gilt auch für die Hashdi Shaabi, eine konfessionelle Truppe. Aber wenn

sie Religion und Glauben der Êzidî respektieren, dann können sie sich auf demselben Gebiet aufhalten wie unsere Kinder. Das kann sich nur stabilisieren, wenn sie unseren Willen respektieren. Wenn sie unseren Rat, unsere Streitkräfte und unsere Autonomie akzeptieren.“

**Fr, 3. November 2017, 19:30 Uhr**

## **Veranstaltung mit Michael Wilk: Rojava**

### *Gesundheitsversorgung und Basisdemokratie in Mitten von Krieg*

Veranstalter: HAIS, Die AnStifter, WKV

Im: Württembergischer Kunstverein *Württembergischer Kunstverein (WKV)*  
Schloßplatz 2, Stuttgart

**Zu Michael Wilk: Geb. 1956 in Wiesbaden. Er ist ein deutscher Arzt, anarchistischer Autor und Umweltaktivist. Vor wenigen Woche kam er von seinem siebten Aufenthalt in Nordsyrien zurück, konkret aus Rakka.**

Aus Wikipedia: Nach Lehre und Ausbildung zum Schmied studierte Wilk Medizin und promovierte. Er arbeitet als Allgemein- und Notfallmediziner, sowie Schmerz- und Psychotherapeut. Seit 1976 wirkt er im Anarchistischen Forum Wiesbaden und dem Arbeitskreis Umwelt Wiesbaden (AKU) mit. Er ist Aktivist in sozialen und ökologischen Bewegungen wie der Anti-Atomkraft-Bewegung, dem Bündnis der Bürgerinitiativen gegen den Flughafenausbau (Startbahn West) und Beteiligter an den Libertären Tagen 1987 und 1993 in Frankfurt. In seinen theoretischen Auseinandersetzungen widmet er sich unter anderem den Themen Macht und Herrschaft sowie Staatskritik. Seiner kritischen Bewertung von Herrschaftskonzepten, unter anderem Mediations- und Dialogverfahren, stellt er Ansätze emanzipativer Strategien gegenüber.

Er arbeitete am Trotzdem Verlag und an der Zeitschrift Schwarzer Faden mit und veröffentlichte in anti atom aktuell, Frankfurter Rundschau, Graswurzelrevolution, junge Welt, Jungle World und heute.de.

International unterstützt Wilk als Notarzt in Krisengebieten humanitäre Projekte, so 1989 Flüchtlingsrücksiedlungen in Morazan/Salvador und seit 2014 in Rojava.

#### **Weblinks**

Rede bei Stuttgart 21 „Empört euch!“ am 29. September 2012 auf YouTube  
Syrien: Sturm auf Rakka, Beitrag im Weltspiegel der ARD vom 02. Oktober 2017

#### **Weitere Artikel auf ak-zur-kurdischen-revolution.de:**

- Rakka: Es wird ein Neuanfang sein

#### **Auf taz.de**

- Interview mit Elias Perabo: Dramatisches Versagen des Westens

**ak-zur-kurdischen-revolution.de    Kontakt: [redaktion@ak-zur-kurdischen-revolution.de](mailto:redaktion@ak-zur-kurdischen-revolution.de)**

**V.i.S.d.P: Ingo Speidel, Hornbergstr. 211, 70186 Stuttgart**